

Kinder- und Jugendschutzkonzept

GRG7 Kandlgasse



Das Konzept wurde erstellt im Pädagogischen Bereich in Zusammenarbeit mit dem Verein Selbstlaut LPD HRⁱⁿ Mag.^a Ulrike Mangl, RegL RRⁱⁿ SQM Elisabeth Fuchs, MEd, RegL SQM HR Mag. Dr. Michael Sörös und SQM Mag. (FH) Franz Marischka, BEd

Veröffentlichung:

Das Konzept ist über die Homepage der Bildungsdirektion für Wien abrufbar

<https://respektvolleschule.at/inhalt/kinder-jugendschutzkonzept-ueberarbeitete-version/>

Rückmeldung:

Anmerkungen und Hinweise zur Publikation übermitteln Sie bitte an Frau Meryem Güngör unter der E-Mail meryem.quengoer@bildung-wien.gv.at

Vorwort

„Achtsamkeit ist ein aufmerksames Beobachten, ein Gewahrsein, das völlig frei von Motiven oder Wünschen ist, ein Beobachten ohne jegliche Interpretation oder Verzerrung.“
(Jiddu Krishnamurti – indischer Philosoph)

Die meisten Kindeswohlgefährdungen finden im (erweiterten) häuslichen Umfeld statt. Leider erleben in Einzelfällen Kinder auch in Schulen körperliche oder seelische Gewalt. Sei es durch Mitschüler/innen, durch schulische Mitarbeiter/innen oder durch Lehrkräfte.

Egal in welcher Form: Gewalt darf in Schulen keinen Platz haben.

Der Fokus dieses Kinderschutzkonzepts liegt auf dem Bereich der strukturellen Prävention. Wie kann unsere Schule sich gewaltabweisend aufstellen bzw. es allen Beteiligten erleichtern, sich bei Bedarf Hilfe und Unterstützung zu holen.

Es reicht nicht aus, Schülerinnen und Schüler zu stärken. Das ist gut und wichtig und Teil dieses Konzepts, aber die schulische Struktur, die Abläufe und Möglichkeiten für ein aufmerksames Miteinander müssen geschaffen und lebendig gehalten werden.

Mit diesem Konzept ist es uns auch ein Anliegen, das schwierige Thema sexualisierte Gewalt aus der Tabuzone herauszuholen und eine klare Position zu beziehen. Sowohl für den Umgang mit Kindern, die im Zuhause oder privaten Umfeld betroffen sind, als auch für sexuelle Übergriffe in der Schule: unter Schüler/innen wie auch durch schulische Mitarbeiter/innen oder Lehrpersonen.

Die hier formulierten Präventions-Maßnahmen helfen gegen jede Form der Gewalt (auch, wenn es nie einen 100%igen Schutz geben kann) und tragen zu einem insgesamt respektvollen und friedlichen Miteinander aller Beteiligten am Schulstandort bei.

Ziel ist es, eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren.

Dies beinhaltet das Bewusstsein für „heikle“ Situationen und klare Handlungsanweisungen ebenso wie das Vorhandensein von unabhängigen Beschwerdemöglichkeiten.

Das vorliegende Kinderschutzkonzept versteht sich als „lebendiges“ Arbeitspapier.

- Es soll aufzeigen, was am Standort bereits umgesetzt und gelebt wird.
- Es soll aufzeigen, in welche Richtung die nächsten Schritte erfolgen könnten und Ideen für die praktische Herangehensweise liefern.
- Es soll Mindeststandards definieren und zu standortbezogenen Erweiterungen und Konkretisierungen einladen.

Und das Allerwichtigste: Es soll am Standort eine Hilfestellung bieten, um sich mit einem schwierigen Tabuthema zu beschäftigen und so einen Beitrag leisten, um Kindern und Jugendlichen mehr Schutz zu bieten und allen am Schulleben Beteiligten zu mehr Handlungssicherheit zu verhelfen.¹

¹ Wird im Text von Kindern gesprochen, so sind stets Kinder und Jugendliche gemeint.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Erstellung und Einführung eines Kinderschutzkonzepts	5
Analyse des IST-Zustandes	7
Prävention mit Schüler/innen	7
Verhaltenskodex.....	10
Notfalls- und Interventionsplan	15
Fragebogen für die jährliche Analyse des IST-Zustandes in Bezug auf Kinderschutz	19
Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kindern“ in Wien	22

Erstellung und Einführung eines Kinderschutzkonzepts

Die Verschriftlichung und Einführung eines Kinderschutzkonzeptes versteht sich als ein breiter partizipativer Prozess – ganz nach der Devise:

Kinder- und Jugendschutz geht uns alle an!

Bei der Verschriftlichung des Kinderschutzkonzepts ist es sinnvoll, wenn in einem ersten Schritt ein kleines Team - eventuell bereits das Kinderschutzteam - eine erste Diskussionsgrundlage verschriftlicht. Sobald dies gelungen ist, ist es unerlässlich den Entwurf mit den Schulpartnern zu diskutieren. Dies kann beispielsweise im Rahmen des Schulforums oder des Schulgemeinschaftsausschusses, besser jedoch auf einer noch breiteren Basis erfolgen.² Die frühzeitige Einbindung und die breite Basis unterstützen eine hohe Akzeptanz der im Kinder- und Jugendschutzkonzept festgelegten Maßnahmen, Schwerpunkte und Verhaltensregeln und tragen so wesentlich zur Erreichung des Ziels – Schule als gewaltfreier und sicherer Ort – bei.

- Eltern und Erziehungsberechtigte: Vorstellung an SGA → Elternverein → ElternvertreterInnen, Umfrage
- SchülerInnen: Vorstellung und Implementierung (+Umfrage) durch KVs

Auch wenn bereits bei der Erstellung die Schulpartner eingebunden waren so ist es dennoch wichtig das Kinder- und Jugendschutzkonzept allen Schulpartnern, ohne Aufforderung, zugänglich zu machen. Denkbar ist beispielsweise die Veröffentlichung einer Kurzversion auf der Homepage der Schule. Die Kurzversion sollte jedenfalls den Hinweis enthalten, wie es den Schulpartnern möglich ist Einsicht in das gesamte Kinderschutzkonzept zu nehmen.³

Den Schülerinnen und Schülern ist bekanntzugeben, wer Mitglied des Kinderschutzteams ist. Für die Schülerinnen und Schüler muss das Kinder- und Jugendschutzkonzept in einer altersadäquaten Form bzw. Sprache vorliegen.

Eltern und Erziehungsberechtigte können das Konzept über die Homepage einsehen + Aushang an der Pinnwand vor dem Konferenzzimmer + liegt im Sekretariat auf. Vereinfachte Form wird für Schülerinnen und Schüler bereitgestellt und von den KVs vorgestellt.

² Vergleiche Schulordnung § 4 (3)

³ Vergleiche Schulordnung § 4 (7)

Ein Kinder- und Jugendschutzkonzept versteht sich immer als ein Arbeitspapier. Aufgabe des Kinderschutzteams ist es dieses – z.B. durch die Erkenntnisse von Evaluationen – stets lebendig zu halten.

Analyse des IST-Zustandes

Ein wesentlicher Bestandteil eines gelebten Kinderschutzes ist eine Analyse des IST-Zustandes. Ziel ist es, bereits erfolgte Präventionsmaßnahmen sichtbar zu machen und lebendig zu halten. Ziel ist es aber auch, mögliche Problemfelder zu identifizieren, um gezielte Maßnahmen ergreifen zu können.

Diese Analyse erfolgt am Standort mit Hilfe des Fragebogens im Anhang.

Die Analyse des IST-Zustandes ist nicht nur Ausgangspunkt für die – erstmalige – Entwicklung eines Konzepts, sondern ein regelmäßiger Prozess, welcher Strukturen und Abläufe, Räume und Regeln und das Schulklima in den Blick nimmt. Die Analyse wird jährlich durchgeführt.

Prävention mit Schüler/innen

Um Übergriffe auf Kinder möglichst zu verhindern, ist Präventionsarbeit mit Kindern wichtig. Diese setzt sich aus unterschiedlichen Facetten zusammen.

Es empfiehlt sich, für alle Schulstufen Schwerpunktthemen der Prävention festzuhalten.

Unser Schwerpunktthemen auf der 5. und 6. Schulstufe lauten:

- *Inklusion, Vielfalt und Stereotype*
- *Sexualpädagogik,*
- *digitale Sicherheit und Medienbildung*

Unser Schwerpunktthemen auf der 7. und 8. Schulstufe lauten:

- *Gender und Normen in der Gesellschaft*
- *Suchtprävention*
- *Demokratie*

In einem ersten Schritt ist es wichtig, dass **Kinder ihre Rechte** – speziell auf ihre körperliche Unversehrtheit und Schutz vor sexuellen Übergriffen – **kennen**.

Vermittlung ihrer Rechte durch:

- *Klassenrat*
- *Lerncoaching und KV-Stunden*
- *Bücher zum Thema Kinderrechte und Gewalt für die Schulbibliothek*
- *Vorstellungsrunde der Beratungslehrer/in zu Beginn des Schuljahres*
- *in der 6. Schulstufe: Kinderrechte im GSP-Unterricht*

Ein weiterer wesentlicher Baustein im Rahmen der Prävention ist die **Kommunikation von Anlauf- und Hilfsstellen für Kinder und Jugendliche**.

Ein Aspekt, der bei der Präventionsarbeit nicht fehlen darf, ist das **Beschwerdemanagement**. Hier geht es darum, Schüler/innen Mut zu machen, Missstände aufzuzeigen. Schüler/innen soll möglichst niederschwellig, anonym und nicht anonym, persönlich und schriftlich die Möglichkeit geboten werden, Anliegen vorzubringen.

Wesentlich ist, dass jedem Anliegen in einem vertretbaren Zeitraum nachgegangen wird. Ein Beschwerdemanagement, welches diesen Kriterien entspricht, erhöht die Chance, dass Schüler/innen auch bei sexualisierten Übergriffen Hilfe suchen.

- *Helping-Hand-Box*
- *Klassenvorstände*
- *Beratungslehrerin*
- *Schulpsychologin*
- *Schulärztin*
- *Aushang von Kontaktnummern für psychologische Unterstützung*

GRG7

Notfallnummern & Beratungsstellen

Notdienst

Sozialpsychiatrischer Notdienst für psychische Krisen - 01 313 30
Feuerwehr - 122
Polizei - 133
Rettung - 144
Rat auf Draht - 147
Telefon Seelsorge - 142
Weißer Ring - Opfornotruf - 0800 112 112
Soforthilfetelefon für Wiener Lehrer*innen bei Konflikten im Klassenzimmer - 01 525 25 7777

Häusliche/Sexuelle Gewalt

Kids line: Telefonischer Rat für Jugendliche - 0800 234 123
Halb der Gewalt: Chatberatung für FLINTA*Personen - www.haltdergewalt.at
Wiener Frauenhäuser - 01 057 722
Salam: Telefonseelsorge für muslimische Personen - 0800 999 179
A_way: Notschlafstelle für Jugendliche - Neumaygasse 4/EG, 1160 Wien
Beratungsstelle Tamar für misshandelte und sexuell missbrauchte Frauen, Mädchen und Kinder - 01 33 40 437
Die Beje: Akuthilfe für Kinder und Jugendliche in Krisensituationen - 01 40 66 602
Die Möwe: Kinderschutzzentrum - 01 532 15 15
Kinderschutzzentrum Wien - 01 526 18 20
Mädchenberatung für sexuell misbrauchte Mädchen und Frauen - 01 587 10 89
Notruf. Beratung für vergewaltigte Mädchen und Frauen - 01 523 22 22
Selbstlaut: Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen - 01 810 90 31

Therapie und Selbsthilfegruppen

Schulpsychologie - 01 525 25 77 535
Psychotherapeutischer Bereitschaftsdienst:
 Unterstützung bei der Suche nach Therapieplatz - 01 3672222
Psychosozialer Dienst - 01 400053060
Courage:
 Selbsthilfegruppe, Therapie, psychosoz./medizin./rechtl. (Angehörigen-)Beratung - 01 5856966

Rechtliche Angelegenheiten

WAS: Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTQ* Angelegenheiten - 01 4000 81 449
Die Villa: Wohnprojekte, Migration, Religion, etc. - 01 586 81 50
Rechtskomitee Lambda: Rechtshilfe für queere Menschen - 01 876 50 61
Gleichbehandlungsanwaltschaft - 0800 20 61 19

Trans / Inter / Queer

TransX (Die Villa): Informationen und Beratung - 0680 24 14 748
Cha(j)nge: Infos zu Namens- und Personenstandsänderung, Hormonersatztherapie, OP, Selbsthilfegruppen - infochaingepaergroup.at
VIMÖ: Verein intergeschlechtliche Menschen - 0732 28 700 200
TTA - Transgender Team Austria: Beratung für trans-, inter- und homosexuelle Menschen - 0676 375 10 21 | 0677 625 166 15
Jugendzentrum Q:WIR - jugendzentrumsq-wir.at
Die Villa: Wohnprojekte, Migration, Religion, etc. - 01 586 81 50
Queer Base: Beratungen zum Thema Queer und Asyl, Coming-Out - 0664 6594171

Medizinischer Bereich

queermed: Verzeichnis von queer-friendly Ärzt*innen und Therapeut*innen - www.queermed.at
an.doc.stelle: bio-psychosozialmedizinische Versorgung - 0670 556 33 44
Teampraxis Breitenacker: STD-Beratung, Chemsex, Trans Medizin, PREP - 01 596 43 11
Gruppenpraxis Schalk Pichler: HIV, STD-Beratung - 01 408 07 44
AIDS Hilfe Wien: STD-Beratung und Testungen - 01 599 37
Check It! Drogen-, Sucht- und Konsumberatungsstelle - 01 400 05 36 50

Schulaufsicht

SQM Werner Bajlicz, HR Mag. - 01 525 25 77255 / werner.bajlicz@bildung-wien.gv.at

Grätzl-Polizei

GRInsp. Ronald Repper - 01 313 10 22397 / spk-w-08-gemeinsam-sicher.polizei.gv.at

Es ist wichtig, mit **Kinder ganz offen und bewusst über Gefühle, Berührungen und die damit verbundenen Grenzen zu sprechen und zu arbeiten.**

Grundlage: Arbeitsblatt „Wer darf was“ aus der Broschüre „Achtsame Schule“ [S.104]
der Fachstelle Selbstlaut

Altersgerechte **Informationen zu Sexualität**, ehrliche Antworten auf gestellte Fragen und ein Klima, in dem es erlaubt ist, auch über Sexualität zu sprechen, sind die Voraussetzungen dafür, dass Kinder und Jugendliche sich Hilfe holen können, wenn sie sexuelle Gewalt erleben.

- *Workshops mit qualifizierten externen Anbietern*
- *„Sex, we can“: Animierter Aufklärungsfilm für Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren*
- *Methodensammlung „Ganz schön intim“ – Sexualerziehung für 6 bis 12-Jährige → Umsetzung in KV und LC-Stunden*

Ebenso im Rahmen der Prävention mitgedacht gehört die **digitale Welt**. So wie für die analoge Welt kann auch für die digitale Welt ein „Lageplan“ erstellt werden, wo zwischen sicheren und unsicheren, schönen und ungunen Orten im Netz unterschieden wird.⁴

- *Workshop mit www.saferinternet.at (Zuständigkeit für Buchung: DIG-Lehrkräfte)*
- *Unterrichtsmaterialien z.B. auf www.rataufdraht.at/themenuebersicht/test-quiz/check-dein-onlineverhalten*

Weitere Maßnahmen am Standort:

- *Mapping von Sicherheits- und Unsicherheitsorten*
- *Teambuilding (Kennenlerntage, gemeinsame Ausflüge, etc.) um Konflikte durch positive Bezüge zu verhindern*
- *Klassenrat*

⁴ Vergleiche die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut. (S.22) und den Abschnitt „Heikle räumliche Situationen“ (S.6) in diesem Konzept.

Verhaltenskodex

Ein Verhaltenskodex stellt eine Zusammenfassung verschiedener Verhaltensrichtlinien speziell im Umgang mit Nähe und Distanz zwischen Schüler/innen und allen weiteren am Schulleben beteiligten Personen dar. Es ist nicht das Ziel, noch ist es möglich, alle Situationen des schulischen Alltags genau zu reglementieren. Es ist aber sehr wohl ein Ziel, mögliche heikle Situationen zu thematisieren und Verhaltensregeln für diese Situationen festzulegen.

Dadurch entsteht für Schüler/innen mehr Schutz vor Übergriffen und für alle am Schulleben Beteiligten Verhaltenssicherheit.

Durch das Herausgreifen heikler Situationen soll eine Grundhaltung sicht- und spürbar werden, die auch auf andere Bereiche übertragbar ist und dort ebenso gilt.

Typisch für „Heikle Situationen“⁵ ist, dass sie Teil des pädagogischen Alltags sind. Beispiele für heikle Situationen sind das Sichern bei Turnübungen, ebenso wie besonders emotionale Situationen. Genau weil diese Situationen unumgänglich sind, ist es wichtig, derartige Situationen gemeinsam zu reflektieren und eine gemeinsame Haltung zu entwickeln.

Für folgende Situationen haben wir z.B. jeweils fachliche Standards festgelegt.

Situationen mit besonderem Körperkontakt

- Im Sportunterricht⁶
Situationen im Sportunterricht – wie z.B. Sicherung bei Turnübungen oder Ballsport, bei denen es regelmäßig zu körperlichen Kontakten kommt – werden mit der Klassengemeinschaft im Vorhinein besprochen. Die Schüler/innen gehen somit informiert in die Situation. Sie können einschätzen, welche Form von Körperkontakt auf sie zukommen kann, und sie dürfen sich entscheiden, sich dem Körperkontakt zu entziehen.
- Pflegerische Maßnahmen
dürfen in Absprache mit den Erziehungsberechtigten durchgeführt werden
- Erste Hilfe
Bei Erste-Hilfe-Maßnahmen ist Körperkontakt erlaubt. Bei Bedarf Verständigung der Rettung, Schulleitung, Erziehungsberechtigten und SanitäterInnen am Standort.
- Bei schulärztlichen Untersuchungen

⁵ Vergleiche die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut. Download unter: www.selbstlaut.org

⁶ Speziell für den Sportunterricht sei an dieser Stelle auf einige Materialien verwiesen

- Handreichung „Für Respekt und Sicherheit – Gegen sexualisierte Übergriffe im Sport“ www.100prozent-sport.at/downloadcenter-2/
- Checkliste „Sichere Sportstätten“ www.100prozent-sport.at/downloadcenter-2/
- Online Kurs „Safe Sport“ www.safesport.at/academy/e-learning

Vorstellung der Schulärztin/des Schularztes; Erklärung von bevorstehenden Untersuchungen bzw. Untersuchungsschritten

- *Bei unbeabsichtigten Berührungen dies thematisieren und sich entschuldigen*

Besondere emotionale Situationen

- Trösten z.B. im Sportunterricht, bei schlechten Noten, Liebeskummer oder Heimweh bei mehrtägigen Schulveranstaltungen
Einfühlsame Gespräche; Berührungen gehen explizit von Schüler/innen aus; in Ausnahmefällen fragen ob eine Berührung erwünscht ist; bei überbordendem Bedarf von Körperkontakt seitens der SchülerInnen Grenzen werden von der Lehrperson klar kommuniziert
- Schwärmerei, Verliebtheit von Schüler/innen gegenüber Lehrerinnen und Lehrern
*Lehrperson muss die Lehrperson ihre Rolle klarstellen und Grenzen setzen; diesbezügliche Gespräche gemeinsam mit BeratungslehrerIn und Direktion
Liebesbeziehungen zwischen Lehrpersonen und Schüler/innen in jeder Form sind verboten*

Einzel-situationen

- *Einzelförderung, Beratungsgespräche, ...
Einzel-situationen zwischen Schüler/innen und Lehrer/innen finden nur in den dafür vorgesehenen Räumen möglichst mit Einblickmöglichkeit (geöffnete Zimmertüre) statt. Räume bleiben jedenfalls unverschlossen. Einzel-situationen finden nur in den regulären Arbeitszeiten statt. Die Uhrzeit und die Dauer ist bekannt bzw. wird vor Beginn bekanntgegeben. Die Schülerin/Der Schüler kann das Gespräch jederzeit beenden bzw. eine/n MitschülerIn mitnehmen. Sollte es notwendig von der Regelung abzuweichen, ist das im Nachhinein jedenfalls transparent zu machen und zu kommunizieren. Eine Ausnahme bildet der Nachteilsausgleich, diesbezügliche Maßnahmen wie z.B. das Schreiben von Schularbeiten dürfen auch bei verschlossener Tür stattfinden (Raumeinteilung über WebUntis einzusehen)*

Heikle räumliche Situationen

- Körperpflege und Hygiene, z.B. Duschen, WC, Umkleidebereich
Die Umkleide- und Duschräume der Schüler/innen werden von Sportlehrer/innen/n nicht betreten. Eine Ausnahme ist eine (vermutete) Gefahr im Verzug. In jedem Fall klopfen Lehrpersonen vorher an. In den Turnsälen ist die Garderobentür von der Lehrpersonen nicht zu nutzen, es müssen die größeren Tore verwendet werden.
- Abgelegene, uneinsichtige Orte
Orte wie Abstellkammern, Lagerräume oder Kustodiats-Räumlichkeiten werden von Schüler/innen nicht betreten.

- Privaträume der Schulwartin/des Schulwirts und Portierloge
Betreten von Privaträumen und der Portierloge ist untersagt; Gespräche finden am Gang statt
- Schulküche
Tür ist immer geöffnet und eine Lehrperson der NMB anwesend

Beziehungs- und Kontaktgestaltung

- Kein Körperkontakt aus Selbstzweck
- Achtsamer Umgang mit Gerüchten über Lehrpersonen oder SchülerInnen; Irritationen im Zweifelsfall melden
- Sexualisierte Sprache ist verboten
- Sexuelle / sexualisierte Inhalte nur mit explizitem Lehrplanbezug
- Niemals über privates Sexualleben sprechen oder Fragen dazu beantworten. Falls die Situation auftritt, dass die SchülerInnen selbst berichten, klare Grenzen setzen
- Achtsamer Umgang mit Kommentaren hinsichtlich Aussehen und Körper; negative Kommentare und Kommentare welche sexualisiert verstanden werden können sind jedenfalls verboten
- Beziehungen unter SchülerInnen dürfen nicht kommentiert werden
- Verbale Gewalt, Abwertungen lustig machen über SchülerInnen verboten
- Geschenke, Belohnungen, Vergünstigungen, Bevorzugungen
Keine Geschenke von Lehrpersonen an einzelne Schüler/innen; wettbewerbsbezogene Geschenke in Form von Belohnungen sind jedoch erlaubt
- Mitnahme von Schüler/innen in Privatautos
Schüler/innen werden nicht in privaten Autos von Lehrpersonen oder unterstützendem Personal mitgenommen
- Nutzung von offiziellen Schulkälen, privaten Mailadressen, sozialen Medien (Facebook, Instagram, WhatsApp u.a.)
Lehrer/innen und unterstützende Mitarbeiter/innen sind nicht auf sozialen Medien mit Schüler/innen befreundet. Die Kommunikation mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern findet über die offiziellen E-Mailadressen bzw. der Schule bekannten Kommunikationskanälen statt.
- Geheimhaltung
Von Seiten der Lehrenden werden Schüler/innen niemals zur Geheimhaltung aufgefordert. Alles, was Lehrer/innen Schüler/innen mitteilen, darf besprochen und gegenüber anderen angesprochen werden.
- Nachhilfe
Es ist nicht erlaubt, dass Lehrpersonen private Nachhilfe für Schüler/innen der eigenen Schule anbieten.

- Fotos / Videos
Einverständniserklärung zur Nutzung von Bildern auf der Schulwebsite und Social Media Kanälen der Schule wird am Anfang des Schuljahres eingeholt; Selbstentscheidung und Zustimmung der Schüler/innen; Löschen von Bildern auf privaten Geräten; Situationen und Bekleidung der Schüler/innen sind zu beachten (z.B. Badebekleidung)
- Formen der Anrede und des Umgangs mit Schüler/innen und Eltern
Bitte hier den am Standort festgelegten fachlichen Standard einfüllen! Stichwort: nur von SchülerInnen gewünschte Spitznamen dürfen verwendet; Eltern und Lehrer/innen sind per Sie; Ausnahmen werden bei Bedarf transparent erklärt
- Außerschulischer Kontakt
Außerschulischen bzw. privaten Kontakt mit einzelnen Schüler/innen vermeiden bzw. – wenn unvermeidbar – transparent für Schulleitung machen

Weitere mögliche heikle Situationen

- Mehrtägige Schulveranstaltungen
Lehrer/innen übernachten bei mehrtägigen Schulveranstaltungen niemals mit Schülerinnen oder Schülern in einem Raum. Bei der Auswahl der Übernachtungsmöglichkeiten ist darauf zu achten, dass dies jedenfalls gewährleistet ist. Nach Möglichkeit gleichgeschlechtliche Zimmerkontrollen auf Schulveranstaltungen.
- Schulveranstaltungen
Lehrer/innen und unterstützende Mitarbeiter/innen repräsentieren die Schule auch bei Schulfesten und sonstigen schulbezogenen Veranstaltungen. Sie sind sich stets ihrer Vorbildfunktion bewusst. Das Verhalten soll der Rolle entsprechen. Es gilt ein Verbot von Alkohol und Zigaretten sowie die angemessene Nähe und Distanz zu Schülerinnen, Schülern und Erziehungsberechtigten.

Wie bereits dargelegt, ist es weder Ziel noch möglich, für jede denkbare heikle Situation im Vorfeld eine detaillierte Handlungsanweisung zu geben. In der Praxis kann es somit auch vorkommen, dass in fachlich begründeten Ausnahmesituationen von den festgelegten fachlichen Standards abgewichen werden muss. In solchen Ausnahmen ist besonders auf größtmögliche Transparenz sowohl gegenüber Schülerinnen, Schülern und Erziehungsberechtigten als auch gegenüber dem Kollegium und der Schulleitung zu achten.

Der Verhaltenskodex soll es somit auch innerhalb des Kollegiums erleichtern, über irritierende Situationen ins Gespräch zu kommen.

Ziel ist es, eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren.

„Achtsamkeit ist ein aufmerksames Beobachten, ein Gewährsein, das völlig frei von Motiven oder Wünschen ist, ein Beobachten ohne jegliche Interpretation oder Verzerrung.“
(Jiddu Krishnamurti – indischer Philosoph)

Notfalls- und Interventionsplan

Jede Schule verfügt seit vielen Jahren über einen ausgefeilten Plan, sollte die Schule geräumt werden müssen. Dieser Plan wird auch jährlich „erprobt“ und evaluiert. Ganz ähnlich sollte auch mit dem Kinderschutzkonzept vorgegangen werden. Es wird zumindest 1x jährlich thematisiert und aktualisiert. Dabei sollte nicht immer automatisch nur vom „worst case“ – also von einem bestätigten sexuellen Übergriff – ausgegangen werden. Viel eher sollte der Umgang mit Irritationen und weniger schwerwiegenden Grenzverletzungen klar festgelegt werden.

Bei Irritationen handelt es sich um ein beobachtetes oder mitgeteiltes Verhalten, welches nicht klar eingeordnet werden kann. Es entsteht ein „ungutes“, ein „komisches“ Gefühl. Ein solches Verhalten könnte beispielsweise ein „Verstoß“ gegen den im Kollegium vereinbarten Verhaltenskodex sein.

Beschwerden sind immer bis zu einem gewissen Grad unangenehm. Während jedoch im Umgang mit „normalen“ Beschwerden eine gewisse Übung besteht, fehlt diese, wenn es um mögliche Übergriffe geht, zumeist völlig. Deshalb ist es besonders wichtig, sich auf diese Situation in Ruhe vorzubereiten – genauso wie auf eine Räumungsübung.

Das Kinderschutzteam

Die Schulleitung kann nicht alleine alle Aufgaben bewältigen. Deshalb ist es wichtig, ein Kinderschutzteam zu haben. Das Kinderschutzteam hat im Wesentlichen zwei Aufgaben. Zum einen soll es das Thema Kinder- und Jugendschutz am Standort „lebendig“ halten und die präventiv gesetzten Maßnahmen kontinuierlich evaluieren⁷ und weiterentwickeln. Zum anderen ist das Kinderschutzteam eine notwendige Unterstützung der Schulleitung im Krisenfall.

Die Aufgabe der Schulleitung - speziell im Krisenfall - ist es, den Überblick zu bewahren und eine gute Vernetzung und Kooperation der verschiedenen Stellen sicherzustellen. Neben der Schulleitung sollten ein bis zwei erfahrene Lehrer/innen⁸ und wenn möglich eine Unterstützung aus dem psychosozialen Helferbereich (z.B. Beratungslehrer/in) Teil des Teams sein. Ebenso kann die Schulärztin/der Schularzt Teil des Kinderschutzteams sein. Bei der Besetzung des Kinderschutzteams sollte - nach Möglichkeit - auf eine Geschlechterparität geachtet werden.

⁷ Vergleiche Schulordnung §4 (3) Die Evaluierung muss spätestens alle 3 Jahre erfolgen. Die Ergebnisse sind dem Schulforum oder dem Schulgemeinschaftsausschuss zur Kenntnis zu bringen.

⁸ Vergleiche Schulordnung §4 (5) Zumindest zwei Mitglieder des Kinderschutzteams müssen in einem unbefristeten Dienstverhältnis stehen. Die Mitglieder des Kinderschutzteams sind für drei Jahre zu bestellen. Eine unmittelbar anschließende Wiederbestellung ist nur einmal zulässig.

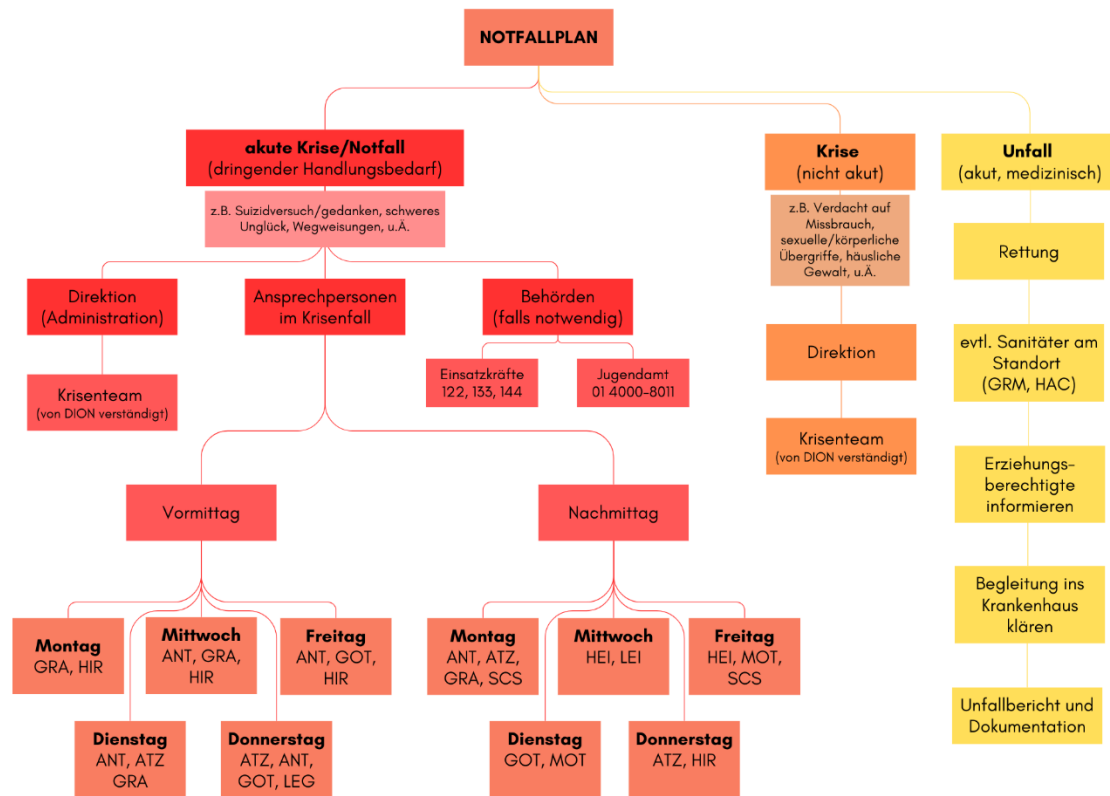
Auch mögliche Kontakte zu Unterstützern außerhalb des Standortes sollten vorab geklärt sein, um im Bedarfsfall rasch eingebunden werden zu können.

Eine der Hauptaufgaben im Krisenfall ist die Kommunikation. Diese sollte – nach Möglichkeit – aufgeteilt werden. Kommunikation kann beispielsweise zu folgenden Stellen notwendig werden: Schulbehörde (SQM), Kinder- und Jugendhilfe (MA11), Polizei, Eltern, Medien. Auch die sorgfältige Dokumentation gehört zu den zentralen Aufgaben.

Das Kinderschutzteam

Person	Aufgabe
Direktor/in + Administrator*in Mag.a Michaela Araya Mag. Lukas Planteu	<ul style="list-style-type: none"> • über Diensthandy erreichbar • 1. Ansprechperson • bewahrt den Überblick • koordiniert weiter → Krisenteam • Vernetzung zwischen den Beteiligten
Beratungslehrer*in der Schule Schüler*innenberater*in Mag.a Silvia Grafl-Moser Mag. Gerald Leitzinger	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation mit Schüler*innen • Kommunikation mit Erziehungsberechtigten
Anne Hirtz, BEd Mag. Maximilian Adler	Kommunikation mit autistischen Schüler*innen
Ing.in Martina Rumler, BEd	Kommunikation mit gehörbeeinträchtigten Schüler*innen
Sekretariat	Dokumentation
Dr. Monika Kühnberger	Schulärztin
Mag.a Clara Steinkogler	Schulpsychologin, Kommunikation mit der schulpsychologischen Abteilung

Der Notfallplan der Schule



Das Krisenteam

Im Krisenfall wird das Kinderschutzteam durch folgende Personen aus der Bildungsdirektion intensiv unterstützt und zu einem Krisenteam erweitert.

Schulaufsicht

HR Mag. Werner Bajlicz

Schulpsychologie

HR Mag. Jürgen Bell

Tel.: 01/ 525 25 77501

E-Mail: juergen.bell@bildung-wien.gv.at

Pressestelle

Mag. Tabea Grießner

Tel.: 01/525 25 77014

E-Mail: tabea.griessner@bildung-wien.gv.at

Das Kinderschutzteam tritt routinemäßig ca. 2-mal im Jahr zusammen. Bei dieser Besprechung wird gemeinsam das Klima in der Schule reflektiert. Es werden Wahrnehmungen, Signale und

Andeutungen zusammengetragen. Sexueller Missbrauch wird als Möglichkeit mitgedacht, ohne sich darauf zu fokussieren oder jedes Verhalten automatisch vor diesem Hintergrund zu interpretieren.

Jedenfalls wird das Kinderschutzteam einberufen, wenn eine Irritation vorhanden ist oder eine Beschwerde vorliegt. In diesem Fall empfiehlt sich die Vorgehensweise wie im „Interventionsplan Teil 1“ beschrieben.⁹

Standards bei der Intervention

Immer wenn eine Schule mit einem möglichen Übergriff konfrontiert ist, ist es wichtig, aktiv zu werden und dabei bestimmte Standards einzuhalten.

- Ruhe bewahren
Es empfiehlt sich die Einbindung emotional nicht involvierter Unterstützer/innen. Diese haben es leichter, strukturierter vorzugehen und „einen kühlen Kopf“ zu bewahren.
- Unterstützung und Ansprechpersonen für alle Beteiligten
Speziell Betroffene benötigen Ansprechpersonen, zu denen möglichst eine Vertrauensbasis besteht. Dies kann innerhalb der Schule (z.B. Beratungslehrer/in) oder auch außerhalb der Schule sein.¹⁰ Auch für die „beschuldigte“ Person ist es wichtig, sich Unterstützung zu suchen. Hier geht es in einem ersten Schritt um eine sachliche und unaufgeregte Klärung der Inhalte und nicht um eine „Verteidigung“.
- Sorgfältige Dokumentation
Die Dokumentation sollte möglichst von Beginn an erfolgen. Beobachtungen und Aussagen werden festgehalten. Auch Gefühle werden dokumentiert, aber als solche gekennzeichnet.

⁹ „Interventionsplan Teil 1“ – siehe Anlage; aus der Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut

¹⁰ Eine Liste mit Beratungsstellen findet sich im Kapitel Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kindern“ in Wien.

Fragebogen für die jährliche Analyse des IST-Zustandes in Bezug auf Kinderschutz¹¹

Themenbereich „Prävention mit Schüler/innen“	
Am Standort wird gezielt an der Prävention von Übergriffen mit den Schüler/innen gearbeitet?	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja: Die Schüler/innen kennen ihre Rechte speziell in Hinblick auf körperliche Unversehrtheit und sexuelle Übergriffe? Die Schüler/innen kennen Anlauf- und Hilfsstellen für Kinder und Jugendliche? Am Standort gibt es speziell für Schüler/innen ein qualitativ hochwertiges Beschwerdemanagement? Wenn ja, wie? (kurze Beschreibung)	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>
Es wird am Standort aktiv zu den Themen Gefühle, Berührungen und den damit verbundenen Grenzen gearbeitet? Wenn ja, wie?	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Themenbereich „Schüler/innenempfinden“	
Am Standort wird das „Schüler/innenempfinden“ erhoben?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>
Wenn ja ¹² : Wir erheben das Schüler/innenempfinden mit der Methode ¹³ : „Lageplan“ „Erkundung“ „Hilfe! Schule!“ „Fotoevaluation“ „Subjektive Landkarte“ „(Online-)Befragung“ „Sterndiagramm“ Am Standort wird das Schüler/innenempfinden mit folgender Methode erhoben: (kurze Beschreibung)	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>

¹¹ Der Fragebogen ist 1-mal jährlich durch das Kinderschutzteam auszufüllen.

¹² Die einzelnen Methoden beziehen sich auf die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle. Download unter: www.selbstlaut.org

¹³ Anmerkung: Es ist nicht intendiert, am Standort alle Methoden zur Erhebung des „Schüler/innenempfindens“ anzuwenden. Die Auswahl der Methoden hängt vom Alter der Schüler/innen ebenso wie von standortspezifischen Faktoren ab.

Themenbereich „Empfinden von Pädagoginnen und Pädagogen“	
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den Pädagoginnen und Pädagogen statt?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>
Wenn ja ¹⁴ : Wir erheben die Strukturen und das Klima unter den Pädagoginnen und Pädagogen mit der Methode: „Die Strukturen und das Klima unserer Schule“ „Reflexion Hilfssysteme“ Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben: (kurze Beschreibung)	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Themenbereich „Empfinden von unterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“	
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den unterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern statt?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>
Wenn ja: In die Analyse einbezogen werden administrative Mitarbeiter/innen technische Mitarbeiter/innen (z.B. Schulwartin oder Schularzt) Personal im Verpflegungsbereich ehrenamtliche Mitarbeiter/innen (z.B. Lesepatinnen und Lesepaten) Schulärztin/Schularzt Am Standort werden die Strukturen und das Klima bei den unterstützenden Mitarbeiter/innen mit folgender Methode erhoben: (kurze Beschreibung)	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht vorhanden <input type="checkbox"/>
Themenbereich „Absolvent/innen/en und ehemalige Mitarbeiter/innen“	
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den Absolventinnen und Absolventen der Schule statt?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>
Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben: (kurze Beschreibung)	
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule statt?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>
Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben: (kurze Beschreibung)	
Themenbereich „Empfinden von unterstützenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern“	

¹⁴ Die einzelnen Methoden beziehen sich auf die Broschüre „Achtsame Schule“ der Fachstelle Selbstlaut.

Download unter: www.selbstlaut.org

Am Standort gibt es einen verschriftlichten Verhaltenskodex?	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja: Der Verhaltenskodex wird allen Lehrer/innen zumindest 1-mal im Jahr (z.B. im Rahmen einer Konferenz) zur Kenntnis gebracht und besprochen?	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Der Verhaltenskodex wird allen Schüler/innen zumindest 1-mal im Jahr zur Kenntnis gebracht und besprochen?	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Der Verhaltenskodex wird dem gesamten unterstützenden Personal zumindest 1-mal im Jahr zur Kenntnis gebracht und besprochen?	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Der Verhaltenskodex ist (teilweise) öffentlich (z.B. auf der Schulhomepage) zugänglich?	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Themenbereich „Notfallplan“	
Am Standort existiert ein „Notfallplan“ für den Umgang mit sexualisierten Übergriffen?	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja: Wir haben ein Kinderschutzteam?	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Der Notfallplan wird zumindest 1-mal im Jahr im Kinderschutzteam besprochen und überarbeitet?	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Das Kinderschutzteam trifft sich zumindest 2-mal im Jahr, um das Klima in der Schule zu reflektieren?	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Den Mitgliedern des Kinderschutzteams sind die Aufgaben bewusst?	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Die Aufgaben sind im Kinderschutzteam sind verteilt?	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>

Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kindern“ in Wien

Organisation	Telefonnummer	Internetadresse
Beratungsstelle Tamar – für misshandelte und sexuell missbrauchte Frauen, Mädchen und Kinder	01 / 33 40 437	www.tamar.at
Die Boje Akuthilfe für Kinder und Jugendliche in Krisensituationen	01 / 4066 602	www.die-boje.at
Kinderschutzzentrum „ die Möwe “	01 / 532 15 15	www.die-moewe.at
Kinderschutzzentrum Wien	01 / 526 18 20	www.kinderschutz-wien.at
Mädchenberatung für sexuell missbrauchte Mädchen und Frauen	01 / 587 10 89	www.maedchenberatung.at
Notruf. Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen	01 / 523 22 22	www.frauenberatung.at
Selbstlaut – Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen	01 / 810 90 31	www.selbstlaut.org

Di/Mi 7 St. OBE (Mo hat sie 8-18 Uhr)